



MATJÖ

Raum für Kunst
Zweites Jahr



Herbst 2015: Ausstellung „Wand“ von Anna Bart, Fotos: P. Gieler

In wenigen anderen europäischen Städten bündelt sich ein derart großes künstlerisches Potential wie in Köln. Wir fokussieren uns deshalb seit November 2013 mit unserem Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm im Matjö – Raum für Kunst auf Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern der Stadt, um dieses Potential sichtbar zu machen. Dies bedeutet nicht, dass wir ausschließlich Kölner Künstler ausstellen, sondern dass die Initiative und das Engagement von Köln ausgeht, denn die meisten Kollegen arbeiten längst international vernetzt.

Neben dem jungen und experimentellen künstlerischen Ausstellungsprogramm im Matjö wird von uns, dem gemeinnützigen Kulturwerk des BBK Köln e.V., die breite Darstellung der Kölner Kunstszene über Plattformen wie Offene Ateliers und das digitale Künstlerverzeichnis www.kuenstlerverzeichnis-koeln.de verantwortet.

Wir verstehen Matjö – Raum für Kunst als zentralen und unabhängigen Ort für Experimente und inhaltlichen Diskurs, aber auch für berufsspezifische Informationen und Dienstleistung sowie kulturpolitische Präsenz und Interessenvertretung.

Die Kunstszene vor Ort braucht – bedingt durch ihre Individualität, Mobilität und temporären Aufenthalte – eine Vernetzungsstruktur und einen Ankerpunkt, der all das Wissen und die Erfahrungen zu Künstlerförderungen, Produktionsorten, Stipendien usw. erhält, sammelt, aufbereitet und weitergibt. Hier setzen wir mit individuellen Beratungen und offenen Informationsveranstaltungen für alle Künstlerinnen und Künstler an.

MATJÖ
Raum für Kunst

Matjö – Raum für Kunst
Kulturwerk des BBK Köln e.V.
Mathiasstr. 15, 50676 Köln
www.matjoe.de, info@matjoe.de
Di, Mi + Do 15–18 Uhr geöffnet und
telefonisch erreichbar unter 0221 2582113



MARIE-CÉLINE SCHÄFER

Schäferstunde

28. November 2014 – 16. Januar 2015

Rauminstallation von Marie-Céline Schäfer mit geladenen Gästen. In Zusammenarbeit mit *Die beste aller Welten e. V.*

Die Architektin und Künstlerin Marie-Céline Schäfer entwarf für Matjö – Raum für Kunst einen künstlerisch-experimentellen Bar-Raum, der einen gastfreundlichen Ort für wechselnde künstlerische und musikalische Darbietungen, Gespräche, Aktionen und Performances anbot. Jeden Freitagabend waren einer oder mehrere Gäste eingeladen, den Abend mit ihrer individuellen musikalischen/künstlerischen Programm- und Getränkeauswahl zu gestalten.

28. November 2014: Angela Fette (Künstlerin, Düsseldorf) & Marie-Céline Schäfer

05. Dezember 2014: hans w. koch (Musiker, Köln) & Andrea Pieroni (Ethnobiologe, Pollenzo) – Sounderbar in der Schäferstunde: Experimentelle Musik und experimentelle Getränke

12. Dezember 2014: Julia Bünnagel (Künstlerin, Köln) – *L'Arte dei Rumori*: Geräusche, die Musik werden.

09. Januar 2015: Annie Goh (Künstlerin, Berlin) – *The Banality of Affect & Trance Music*

16. Januar 2015: Marie-Céline Schäfer & Pascal Schäfer (Musiker, Köln)



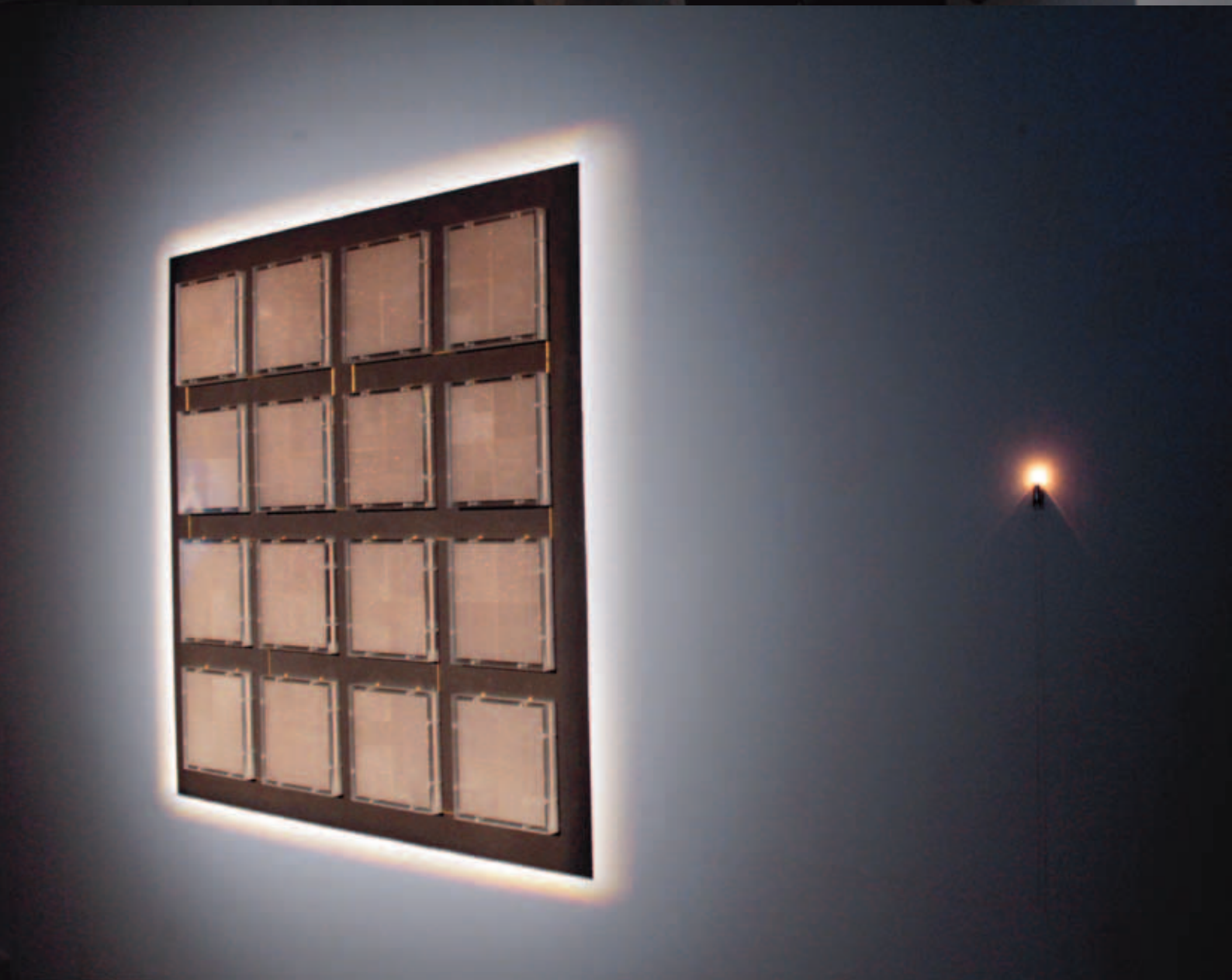
links: Kostüme von Angela Fette (oben), Fotos: Matthias Lahme, rechts: Annie Goh, Foto: Sara Hoffmann;







Maske von Angela Fette. Fotos: Matthias Lahme



WONBAEK SHIN

Expandierende Einfachheit

23.–25. Januar 2015

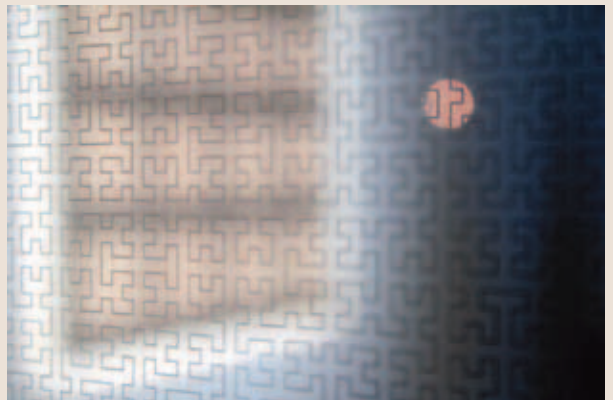
In der Installation *Expandierende Einfachheit* sind 400 m lange Kupferlackdrähte zu einer fraktalen Form verbaut. Den Kupfer als Widerstand eingesetzt, generiert Wonbaek Shin (geb. 1982) ohne die Verwendung elektronischer Bauteile Spannung. Das fragile Gebilde erzeugt durch unendliche Wiederholung seiner komplexen Form einen Stromkreis und bringt so eine kleine Glühbirne zum Leuchten.

Mit der Arbeit *Expandierende Einfachheit* beendete Wonbaek Shin sein Diplomstudium an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Wonbaek Shin

2001 bis 2007 Studium an der Digital Media Design at Hongik University in Südkorea

2009–2015 Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln



STEFANIE KLINGEMANN – *Schaufenster*

30. Januar 2015

Die Performance *Schaufenster* von Stefanie Klingemann fand vor dem Schaufenster des Matjö–Raum für Kunst statt.

Stefanie Klingemann ist bildende Künstlerin mit dem Schwerpunkt Performance und Skulptur im öffentlichen Raum. Sie ist außerdem Herausgeberin des Interviewmagazins „MOFF—Kölner Künstler im Gespräch“ und Initiatorin von „10qm“, einem Kunstprojekt im öffentlichen Raum Köln.

www.stefanieklingemann.de





Fotos: Sara Hoffmann / oben: Petra Gieler



LIZA DIECKWISCH
KLARA KAYSER
PALINA VETTER
JULIA GRUNER

Silikonvalley –
Ein soziales Plastik

19. – 22. Februar 2015

Silikonvalley–Ein soziales Plastik ist ein Ausstellungsprojekt der vier Künstlerinnen Liza Dieckwisch, Julia Gruner, Klara Kayser und Palina Vetter, die an der Kunstakademie Düsseldorf bei Katharina Grosse und Andreas Gursky studieren. Matjö–Raum für Kunst verwandelte sich vom 19. bis 22. Februar in eine begehbare Plastikwelt. Am 22.2.15 fand im Silikonvalley ein Picknick statt, für das speziell Essen und Ausstattung entwickelt wurde.





DAPHNÉ KERAMIDAS – ATHENIANS

05. März – 02. April 2015

Mit der Installation ATHENIANS dokumentiert Daphne Keramidas Athener Stadtlandschaften und Berichte von Anwohnern. Sie werden als zwei eigenständige Elemente präsentiert. In einer Endlosschleife zeigen die Videos Straßen in fünf verschiedenen Stadtbezirken – von ruhigen Vororten durch die Stadtmitte bis zur Küste.

Auf der Tonspur ist das zentrale Thema der interviewten Athener die vermeintliche Verbindung zwischen Fremdenangst und materieller und geistiger Verarmung. Ab und zu überschneiden sich die Szenen im Video und das Erzählte.

Die Arbeit wird von einem Katalog begleitet.





Fotos: Sara Hoffmann





MILK BAR
OASIS

MILK
BAR

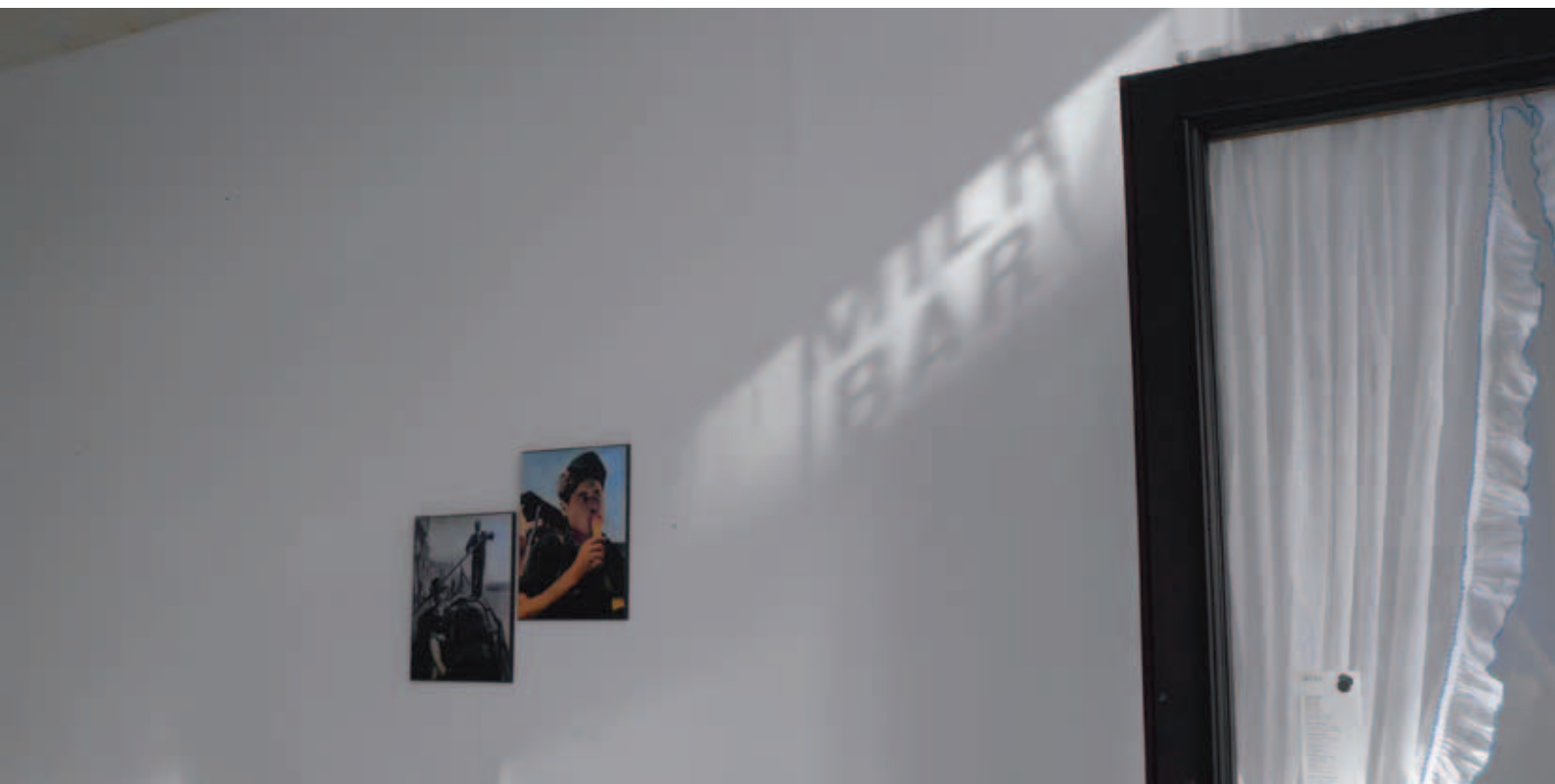
täglich
12-24 h

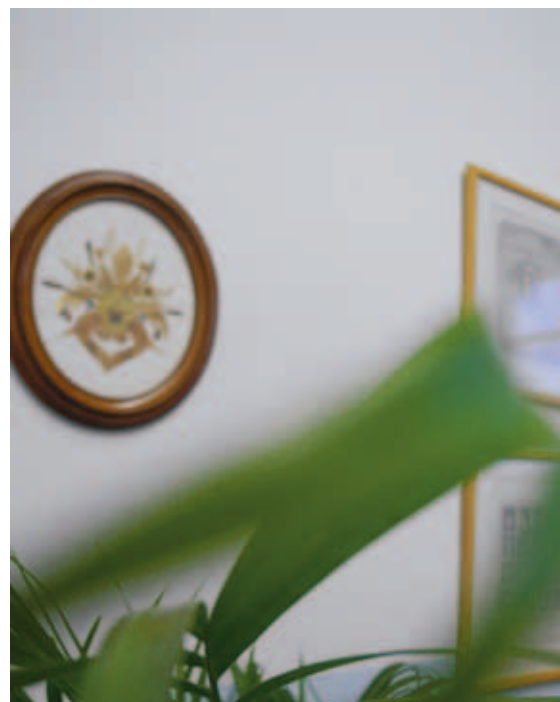
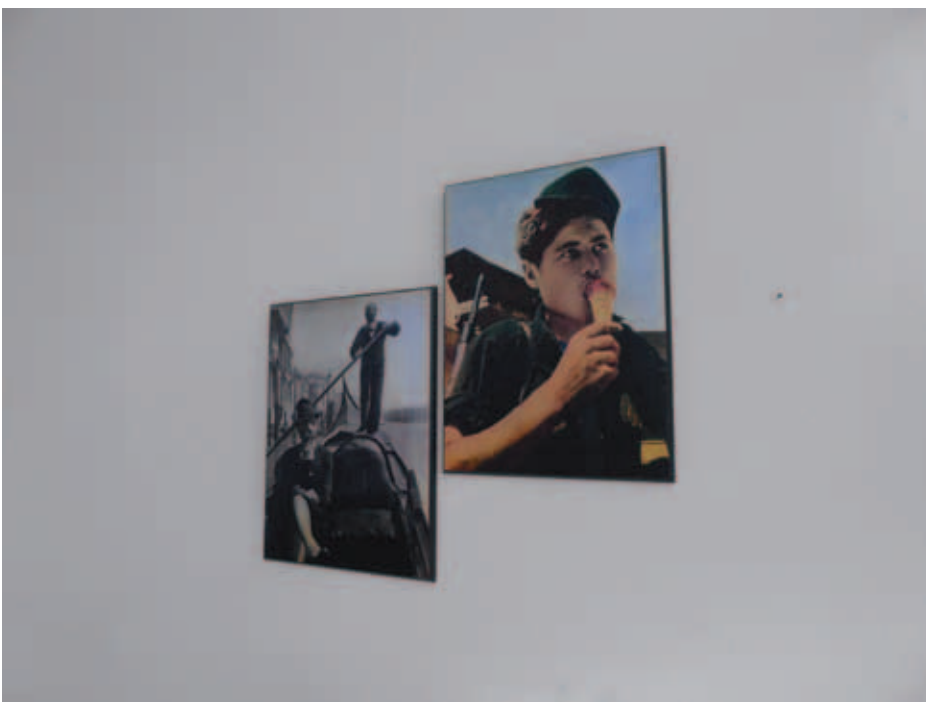
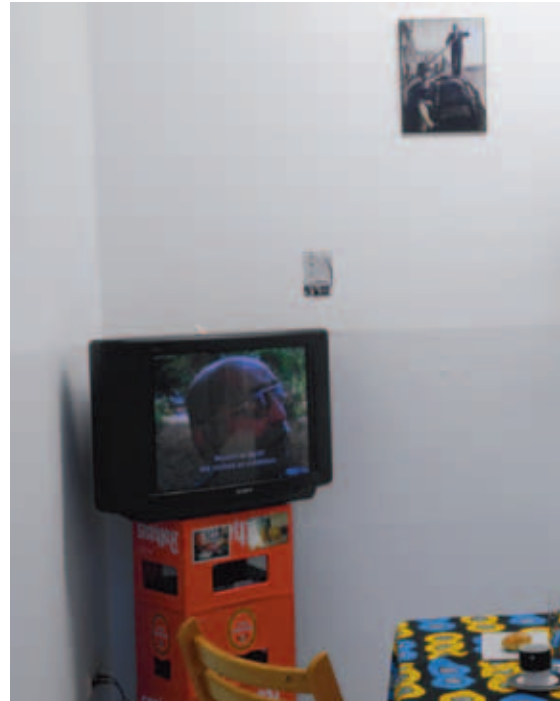
SISKA – Milk Bar Oasis

10. April – 08. Mai 2015

Die Multi-Media-Installation MILK BAR OASIS von SISKA wirft ein Licht auf die Kollaboration zwischen Nazis und Arabern im Vorfeld des zweiten Weltkrieges. Im Fokus steht die Bar eines libanesischen Geschäftsmannes in Lausanne, welche in den 30er Jahren als Treffpunkt für Geheimagenten fungierte. SISKA's Arbeit wird den Matjö – Raum für Kunst in eine Milchbar verwandeln, die die Ästhetik einer deutschen Eckkneipe aufgreift. Auf einem Kühlschrank zeigt ein TV-Gerät uneditiertes Videomaterial, welches SISKA in seiner Heimatstadt Beirut aufgenommen hat. Ab 2009 interviewte er in einem öffentlichen Park Menschen verschiedenen Alters, die über Deutschland und insbesondere über ihre Faszination für Hitler und Nazi-Deutschland erzählen.

Die Installation ist Teil des Werkes von Siska, welches im Rahmen seine Stipendiums „Kunst und Dokument. Köln-Beirut“ 2014 in Köln entstand. Thematischer Schwerpunkt des Austauschprogramms „Kunst und Dokument“ ist die turbulente Kriegs- und Nachkriegsgeschichte beider Städte. Ziel des Programms ist der interkulturellen Austausch, die Stipendiaten sollen sich mit der Vergangenheit und der Aktualität der Partnerstadt durch (Kunst-)Dokumente und persönliche Erfahrungen vertraut machen und die gefundenen historischen und gesellschaftlichen Probleme künstlerisch aufarbeiten.







RUTH WEIGAND – *With Two Dead Peacocks and a Girl*

21. Mai – 18. Juni 2015

Ausgangspunkt in Ruth Weigands Arbeit ist die Untersuchung von architektonischen und natürlichen Räumen und Strukturen, Formen und Gegenständen mit künstlerischen Mitteln. Fragmente aus verschiedenartigen Fundstücken und eigenen Arbeiten setzt sie mittels Zeichnung, Fotomontage und Collage neu zusammen. Dabei spielt der Umgang mit den Gegebenheiten des gewählten Mediums und Materials eine große Rolle. So kann beispielsweise eine plastische Arbeit einen künstlerischen Prozess durchlaufen, der sie mittels Fotografie und Montage in ein zweidimensionales Bild überführt. Eine Zeichnung erscheint nicht in Form von Linien auf einem Papier, sondern als Relief. Aus dem Filtrat des Wahrgenommenen bildet Ruth Weigand künstlerische Artefakte, die eine eigene Präsenz entwickeln.

In der Stilleben-Malerei tragen Gegenstände die Spur des abwesenden Menschen. Sie werden zu Stellvertretern dessen, der sich die Wirklichkeit ohne sich selbst kaum vorstellen kann. Man kann weder sagen, ob es das vermutete Geschehen je gegeben hat geschweige denn die gezeigten Gegenstände und Räume. Im Kontrast zu der häufig realistischen, beinahe enzyklopädischen Darstellung der Gegenstände, die ihre Existenz jeweils zu behaupten scheint, bleiben sie schließlich doch nur Hypothese, Teil einer artifiziellen und konstruierten Erzählung. Ohne ein dokumentarisches Instrument wie die Kamera zur Verfügung zu haben, erfindet das Stilleben in Form des Gemäldes die Idee des fotografischen Moments und formt ein Bild des angehaltenen Lebendigen, gleich einem „film still“, einem Auszug aus möglichen Bewegungsabläufen und Konstellationen. Ruth Weigand folgt der Idee des Stillebens indem sie die Artefakte eines künstlerischen Prozesses als Protagonisten versteht, die ihre eigenen möglichen Zustände illustrieren und dokumentieren. Dabei bleibt das einzelne Objekt Erfindung und Behauptung. Der Betrachter wird zum Gegenüber des Objekts im bühnenhaft verstandenen Ausstellungsraum.

www.ruthweigand.de

Ruth Weigand wurde 1978 in Münster geboren und hat an der École Supérieure des Beaux Arts de Toulouse und an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig studiert. 2009–2010 war sie Meisterschülerin bei Prof. Frances Scholz ebenfalls an der HBK Braunschweig. Heute lebt und arbeitet sie in Köln.





Fotos: Sara Hoffmann, Fabian Hochscheid







ALIA HAMDAN

24. Juni 2015

In ihrer Vorlesung zum Ende ihres dreimonatigen Aufenthaltes in Köln als Kunst und Dokument-Stipendiatin stellte Alia Hamdan ihre Archivrecherchen im NS-DOK Köln und die laufende Arbeit an einem choreografischen Film vor. Das vorgesehene Drehbuch für den Film lautet: *»Alia Hamdan verschwand an einem frühen Montagmorgen im April in Köln. Sie wurde zuletzt durch die Überwachungskameras der NS-DOK gesehen, als sie versuchte, am selben frühen Morgen illegal in das Museum einzudringen. Eine Untersuchung wurde eröffnet, aber bislang wurden nur kurze choreographierte Filme in dem Studio der Frau gefunden. Die Untersuchung wird genau prüfen, ob diese Dokumente Hinweise auf ihr Verschwinden beinhalten. Ihre Mutter in Beirut ist davon überzeugt, dass sie nicht einfach verschwunden ist, sondern dass sie entführt wurde.«*

Alia Hamdan wurde 1979 in Beirut geboren. Von 1999 bis 2005 absolvierte sie eine tänzerische Ausbildung an der Musikhochschule in Montpellier und am National Choreographic Center. 2003 erhielt sie das Stipendium „Danceweb“ (ImpulsTanz Festival, Wien). 2005 entstand ihr erstes Choreographie-Projekt. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit besitzt Alia Hamdan jeweils einen Master in den Fächern Philosophie (Université Paris-Sorbonne) und Urban Studies (Université Paris-Nanterre). Überdies lehrt sie an der ALBA Universität, Beirut und am Beirut Art Center–BAC. Ihr 2011 begonnenes Promotionsprojekt trägt den Arbeitstitel „Esthetics of choreography“.

Das Künstlerstipendium »Kunst und Dokument« wird ermöglicht durch die städtischen Kulturämter in Köln und Beirut, die RheinEnergie Stiftung Kultur, das UMAM Documentation & Research Beirut, die Arab Image Foundation Beirut, den Bundesverband Bildender Künstler Köln e. V. sowie durch das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln und steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen Botschaft in Beirut. Konzeption und Leitung: Stanislaw Strasburger.

"a community alien" was "anyone who, by his personality and way of life, and particularly through unusual deficiencies in understanding and character, shows himself unable to satisfy the minimal demands of the racial community by his own efforts."

*Definition of a "community alien" (Gangster (Edmund Meißner))
"There is a senseless and senseless definition of 'community alien'..."*

Fotos: Sara Hoffmann



Artist Talk: SUNOJ D. und ALFONS KNOGL im Gespräch mit Karin Lingnau und Sonja Hempel

7.–9. Juli 2015

Der indische Künstler Sunoj D. war im Juli 2015 Resident im Gastatelier-Programm von Opekta in Köln. Mit Unterstützung des Goethe Instituts Bangalore wurde der 2013 in Indien begonnene inhaltliche Austausch zwischen Sunoj D. und Alfons Knogl in Köln fortgesetzt.

Von unterschiedlichen Ausgangspunkten kommend, beschäftigen sich beide Künstler mit global verworkontexten zu Material und deren Auswirkung auf Objektbetrachtung.

Sunoj D. wurde 1979 in Pallipuram, Kerala, Indien geboren und lebt seit 2003 in Bangalore. Dort gehört er neben KünstlerInnen wie Sreshta Rit Premnath, Navin Thomas und anderen zu einer Riege junger Künstler, die sich auf eine unklischeehafte Weise mit einem zeitgenössischen Skulpturbegriff in Verknüpfung zu ihrer indischen Herkunft beschäftigen. Neben diversen Residence-Aufenthalten in London, Dubai, Uganda, Dänemark und Jordanien hatte er Einzelausstellungen unter anderem bei Gallery SKE in Bangalore und Delhi sowie Ausstellungsbeteiligungen auf der Art Dubai (Projects) und der Kochi-Muziris Biennale, Kochi, Indien. Zusammen mit Deepa Bhashti und Aileen Blaney betreibt er seit 2014 das Online Projekt „The Forager“.

Am 4. Juli 2015 gaben Sunoj D. und Alfons Knogl im Matjö-Raum für Kunst einen Einblick in ihre künstlerische Praxis und diskutierten zusammen mit Karin Lingnau (Opekta Ateliers) und Sonja Hempel (Kulturwissenschaftlerin und freie Kuratorin) über globale Strukturen von Material und der Einwirkung von Zeit auf diesen Prozess.



Fotos: Sara Hoffmann



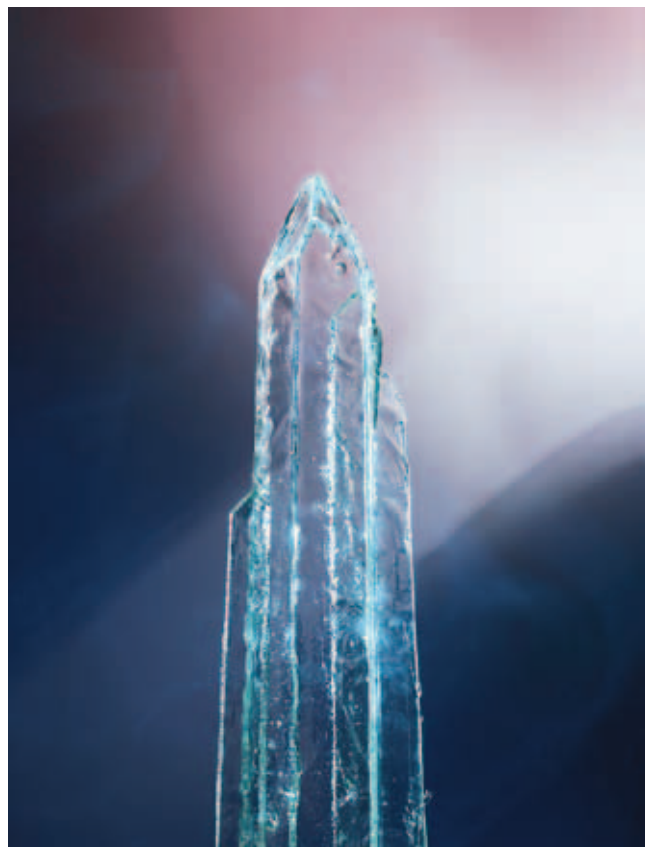
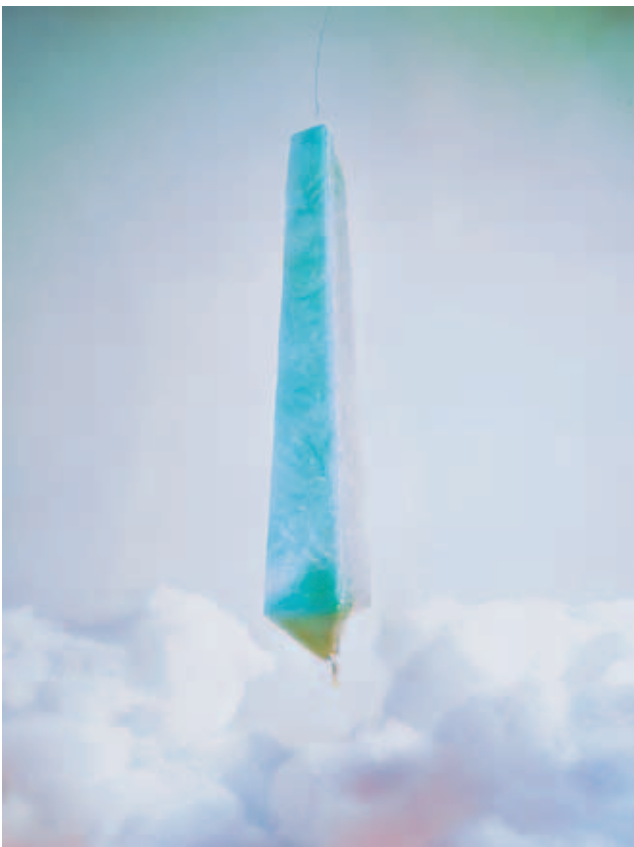
ANDREAS WISSKIRCHEN – THE CRYSTAL SAGA

16. –19. Juli 2015

Vom 16. bis 19. Juli 2015 fand der alljährliche Rundgang der Kunsthochschule für Medien Köln statt. MATJÖ–Raum für Kunst war Gastgeber und präsentierte den Absolventen Andreas Wißkirchen mit seinen fotografischen Arbeiten.

„Die Fotoarbeit THE CRYSTAL SAGA zeigt in einem skulpturalen Prozess gebaute Kristalle die in tumblersque/romantisch verzerrten Landschaften inszeniert sind. Die Arbeit ist angelehnt an die Zeichnungen von Jean Giraud (Moebius) der Kristalle als mystisch aufgeladene Gegenstände in weiten Landschaften portraitiert. Ein dünner Draht der das Objekt hält, Fingerabdrücke auf der Struktur oder Reflexionen geben in den Bildern Aufschluss über die Inszenierung und entschlüsseln die irritierenden Verhältnisse von Größe, Material und Landschaft.“

Der 1987 in Köln geborene Andreas Wißkirchen schloss 2015 sein Studium an der Kunsthochschule für Medien mit einem Diplom ab. Er erhielt 2015 den Düsseldorfer Photoweekend - Portfolio Review Award.







Fotos: Petra Giebler



RENATE PAULSEN – unwägbar paralleles

30. Juli – 27. August 2015

Lebensentwürfe und Lebensrealitäten von Frauen, das Beziehungsgeflecht von subjektivem Leben und gesellschaftlichem Kontext sind Arbeitsthemen von Renate Paulsen. Im künstlerischen Prozess bewegt sie sich in der Tradition von Spurensuche und Konzeptarbeit, oftmals in Form der Collage. Renate Paulsen arbeitet mit dem Begriff der Grammatik des Materials, sie bezieht in den Arbeitsprozess neben Material, Form, Farblichkeit, der Dimensionalität im Raum auch die assoziative (Be)Nutzungsdeutung von Objekten als Zeitachse ein. In einer Raumcollage bilden die Materialien (Dokumente, Fundstücke, Zeichnungen) über ihre Beziehung durch die Bewegungs- und Sichtachsen des Betrachters einen Gedankenraum. Auch wenn die Raumcollage semantisch gelesen werden kann, entsteht im Dazwischen der Objekte nur eine Annäherung an das Begreifen – die genaue Benennung bleibt aus ...

Ausgangspunkt des Projektes *unwägbar paralleles* war die künstlerische Reflektion bisheriger Arbeit – konkret: *nigeria parallele*, 2001 – mit der zeitübergreifenden Auseinandersetzung von Genderstrukturen in unterschiedlichen Kulturen.

Renate Paulsen

Renate Paulsen studierte an der Hochschule für Kunst und Musik in Bremen. In den 1980er Jahren war sie an verschiedenen Atelier- und Kunstraumprojekten beteiligt. 1989-1991 gab sie Seminare zum Thema „Kunst im öffentlichen Raum“ an der Kunstakademie Münster. Seit 1993 nutzt sie digitale Medien in Ihren Arbeiten. Heute lebt und arbeitet Paulsen in Köln.







EVELINA RAJCA – A Science Fiction Collage of the Present Past

3. September– 1. Oktober 2015, Lecture von Eva Holling am 27. September.

Evelina Rajcas Collage setzt sich aus unterschiedlichen Medien und fünf Kapiteln zusammen und stellt ein Spiel des fortgeschrittenen Zufalls und Zerfalls dar. Die Collage, deren einzelne Kapitel von Evelina Rajca ganz gezielt in unterschiedlichen Formen, mal als Rauminstallation, ein anderes mal als Performance oder Auidowalk inszeniert und präsentiert wird, circuliert um die Frage, wer Zeit und Raum, welche sich im stetigem Wandel befinden, überhaupt besitzen kann.

Seit 2012 arbeitet Evelina Rajca an der Science Fiction Collage deren drittes Kapitel "Reasonance" (engl. geformt aus reason und resonance) welches beispielsweise 2014 bereits im Rahmen des Imatronic Festivals am ZKM in Karlsruhe als Performance uraufgeführt wurde. Im Matjö präsentiert Rajca ebenfalls das dritte Kapitel, welches nun jedoch in einer Mixed Media Installation mündet. Hierfür werden unter anderem Soundscapes mittels der Mundhöhlen zweier Performer kreiert. Diese Resonanzkammern werden jeweils durch die Atmung des Gegenübers aktiviert. "Und unsere Stimme trägt die Klänge vieler anderer Stimmen als Widerhall in sich." Eine zentrale Rolle in diesem Kapitel spielt unter anderem auch die sogenannte "Door to hell". In Derweze (Turkmenistan) existiert ein natürliches Erdgasfeld — es scheint eines der größten Gasreservoirs der Erde zu sein. Dieses Gasfeld ist für sein Feuer bekannt. 1971 wurde es von russischen Petroleumingenieuren nach einer fehlerhaften Bohrung angezündet, alsbald das unerwünschte Methan als solches identifiziert worden ist. Unerwartet brennt es seit diesem Augenblick kontinuierlich weiter. Seit über 40 Jahren steht der wachsende Krater bereits in Flammen und hinterläßt einen Hohlraum, der die Erde um ihn herum in sich zusammenbrechen läßt. Groningen, das Ruhrgebiet und unter anderem auch Florida, Sibirien sowie ihre Schläfer entfalten entscheidende Anhaltspunkte in den anderen Kapiteln.

Evelina Rajca (*1984) studierte von 2005-2011 an der Kunsthochschule für Medien Köln und der Zentralen Hochschule für Bildene Künste in Peking. Rajcas Arbeit wurde vor kurzem mit dem Giga-Hertz-Preis für Sound Art vom ZKM (Zentrum für Kunst und Medientechnologie) in Karlsruhe ausgezeichnet. Desweiteren erhielt sie ein künstlerisches Forschungsstipendium von Stroom in den Niederlanden sowie ein DAAD-Forschungsstipendium für die USA (Stanford University) und Österreich (Kunstuniversität Linz).



Foto: Fabian Hochscheid



Foto: Petra Gierer





ANNA BART – Wand

8. Oktober 2015–5. November 2015

Die Arbeit 'Wand' von Anna Bart zeigt in Lebensgröße die Rückwand eines traditionellen japanischen Hauses. Diese Arbeit mit ihrem wuchtigen Format und der gegenständlich ausgearbeiteten Malerei, die bis an den Bildrand reicht, dokumentiert die gemalte Hauswand nicht nur, sondern repräsentiert sie auch. Aus der Ferne sieht es so aus, als könne man die angelehnte Leiter besteigen. Wenn man jedoch näher herangeht, löst sich der Gegenstand in abstrakte gemalte Linien und verwischte Formen auf.

Auf eine ganz andere Weise dokumentieren auch die Bleistiftfrottagen auf Architekturpapier die japanische Architektur. Die für traditionelle japanische Häuser typischen gemusterten Fenster- und Türglasscheiben hat die Künstlerin auf Architekturpapier durchgerieben und brachte diese Abdrücke als scheinbar abstrakte Zeichnungen zurück von ihrer Japanreise. Anna Bart lebt und arbeitet in Bremen und war Meisterschülerin von Prof. Stephan Baumkötter.









DORIS THERES HOFER – *It's Empty Here. I Have an Exhibition*

12. November – 10. Dezember 2015

My happiest moment painting (is) when they go out the door. Go out into the world.“ (Agnes Martin, 1997)

Was bedeutet es einen Ausstellungsraum zu betreten und keine Werke vorzufinden? Überreste von Arbeitsprozessen, Zurückgelassenes das darauf hindeutet, hier war einmal etwas. Werkzeuge, Flecken an den Wänden — flüchtige Spuren verweisen auf Vorhandenes, das eigentlich erwartet wird. Leere Wände können „Unperfektes“, keinen Wert, Mängel im produktiven System suggerieren. Weshalb wird dies als Fehler aufgefasst und nicht einfach als solcher akzeptiert, um somit Neues entstehen zu lassen? Ein Verständnis von Autonomie, das Doris Theres Hofer in ihren Arbeiten aufgreift. Flüchtiges und Nebensächlichkeiten liegen im Fokus und werden mittels einer langsamen Technik, der des Stickens mit Nadel und Faden, und eines mühevollen Herstellungsprozesses perfektioniert und somit überhöht nachgestellt. Im Grunde wird dem Ergebnis nicht der Aufwand — vor allem der zeitliche — angesehen. Die handwerkliche Technik veredelt den vermeintlichen Fehler, rückt ihn in die Aufmerksamkeit und verleiht ihm womöglich positive Beachtung.

Die gewählten Motive für die Ausstellung *It's Empty Here. I Have an Exhibition* sind eine Weiterführung der Werkserie Attitüde. Hierfür wurden Schmierzettel, Nebensächlichkeiten eines Malprozesses, als Ausgangsmaterial verwendet. Nun weitet Doris Theres Hofer diesen „Anti-Fokus“ in eine räumliche Leere aus, und übernimmt Atelierwände — eigene und die von KollegInnen — mit ihren Farbflecken und Gebrauchspuren. Die ursprüngliche Arbeit ist nicht mehr anwesend, dennoch fassbar im eigentlichen Werk. Der stetige Produktionsfluss wird negiert und in einen neuen Schaffensprozess überführt.

(Sofie Mathoi)

Doris Theres Hofer, geboren 1979, lebt und arbeitet in Wien

Ausbildung: Wiener Kunstschule, Graphik und Druckgraphik + Akademie der bildenden Künste Wien

Stipendien und Preise: Artist in Residence, SoART, Millstättersee, 2015 + Artaward International, STRABAG Kunstforum,

Anerkennungspreis 2014 + Emanuel und Sofie Fohn Stipendium 2014 + Anni und Heinrich Sussmann Stipendium 2013 + Pfann-

Ohmann-Preis, Akademie der bildenden Künste Wien, 2011 + int. Animationsfilmworkshop, Akademie der bildenden Künste,

Krakau, 2003





Fotos: Petra Gieler



Veranstaltungen & Gespräche

Kunst als Beruf – Künstler und Umsatzsteuer

22. April 2015

Im Matjö–Raum für Kunst des Kulturwerks des BBK Köln e.V. fand am 22. April 2015 ein Vortrag mit anschließendem Gespräch zum Thema „Künstler und Umsatzsteuer“ mit dem Steuerberater Christoph Stüwel statt.

Dabei wurden folgende Punkte behandelt:

- Künstler als umsatzsteuerlicher Unternehmer
- Künstler als umsatzsteuerlicher Kleinunternehmer
- Steuersatz (Regelsatz oder ermäßigter Steuersatz?)
- Abrechnung zwischen Künstler und Galerist



Christoph Stüwel, Fotos: Petra Gieler

KUNST ALS BERUF – Informationsveranstaltung in der Aula der KHM

23. Juni 2015

Monika Heinzelmann (Künstlersozialkasse) referierte über folgende Themen: Anmeldung bei der Künstlersozialversicherung (KSK) // Mindesteinkommen in der KSK // Sonderregelungen für Berufsanfänger // Prüfung durch die KSK // Krankenversicherungsarten bei der KSK // Wann müssen Auftraggeber (sog. Verwerter) Abgaben an die KSK zahlen? // Zusätzliche Rentenversicherungen (Riester-Rente und priv. Vorsorge)

Christoph Stüvel (Steuerberater) stellte das Basiswissen für zukünftige Selbständige vor: Anmeldung beim Finanzamt // Ab welcher Einkommenshöhe muss Einkommensteuer gezahlt werden? // Mehrwertsteuerregelungen // Gewinnermittlung // Steuererklärung // Laufende Geschäftsführung: Gewinn- und Verlustrechnung // Rechnungslegung und Aufbewahrungsfristen

Veranstaltungsort: Aula der Kunsthochschule für Medien Köln, Filzengraben 2, 50676 Köln



Fotos: Sara Hoffmann

Beratungsservice für alle Künstlerinnen und Künstler

Jeden Mittwoch & Donnerstag zwischen 15 und 18 Uhr:

Beratungsangebot z.B. bei Fragen zur Künstlersozialkasse, zum Steuer- und Vertragsrecht, zum Urheberrecht, Vermittlung von Kontakten und Fördermöglichkeiten, Vernetzung von Künstlerinnen und Künstlern.

OFFENE ATELIERS 2015

11. bis 13. September 2015: Köln Linksrheinisch
18. bis 20. September 2015: Köln Rechtsrheinisch
25. bis 27. September 2015: Köln Mitte

Zum 24. Mal veranstaltete das Kulturwerk des BBK Köln e.V. die Tage des Offenen Ateliers. An drei Wochenenden im September öffneten fast 500 Künstler/innen aus Köln und der näheren Umgebung die Türen zu ihren Arbeitsstätten. Die Besucher trafen auf gesprächsbereite Künstler/innen, entdeckten neue und innovative Arbeiten und lernten die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen der verschiedenen Kunstsparten kennen. Begleitet wurde die Veranstaltung von einer umfangreichen Online-Präsentation und einer Info-Broschüre mit den Adressen der teilnehmenden Künstler/innen sowie einem Plakat zur Kennzeichnung der Atelierräume.

Zum zweiten Mal wurden Führungen in ausgewählte Ateliers durch die Kunstförderer Köln angeboten. Geführte Rundgänge sollen in Zukunft verstärkt angeboten werden.



Offene Ateliers Köln 2015

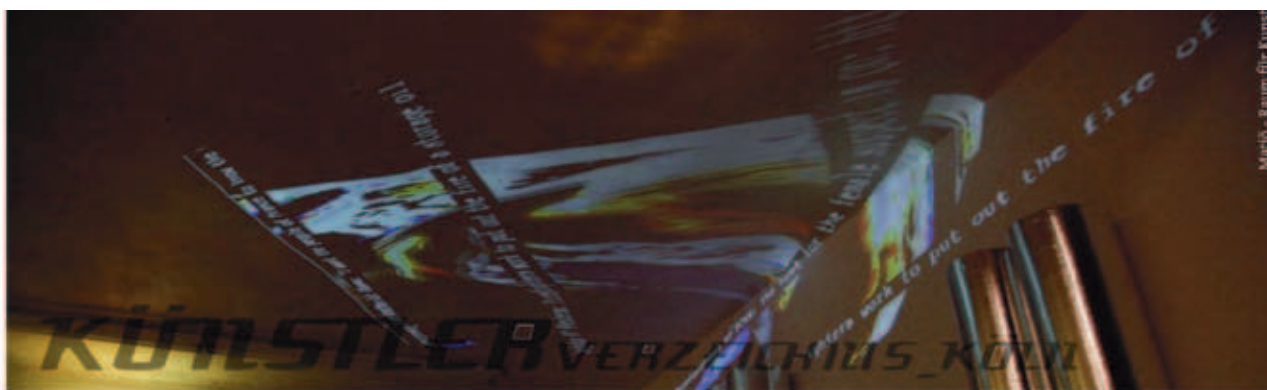
www.offene-ateliers-koeln.de

Linksrheinisch
11.-13.09.
Rechtsrheinisch
18.-20.09.
Stadtmitte
25.-27.09.

DIGITALES KÜNSTLERVERZEICHNIS: WWW.KUENSTLERVERZEICHNIS-KOELN.DE

Relaunch 2015

In Fortführung des 2008 vom BBK Köln herausgegebenen Kunstadressbuches Köln 2008 ist eine Webpräsentation entwickelt worden, auf der sich professionelle Kölner Künstlerinnen und Künstler präsentieren können. Mitte 2015 wurde die Website redesigned und bietet neben den Werken der Kunstprofis auch eine Linkliste zu den freien Kunstinitiativen in Köln, den Atelierhäusern, Festivals, Skulpturenparks usw. sowie eine Übersicht der Künstler- und Projektförderung des Kulturamtes Stadt Köln und weitere für Künstler/innen und Kunstinteressierte interessante Linktipps.



[Start](#) [Information](#) [Kunstorte und freie Initiativen](#) [Linktipps](#) [Kulturamt der Stadt Köln](#) [BBK Köln](#) [Login/Registrieren](#)

Über 1000 Künstlerinnen und Künstler leben und arbeiten in Köln und machen die Stadt zu einer lebendigen Kulturstadt. Das Künstlerverzeichnis von Köln existiert seit vielen Jahren in gedruckter Form. Jetzt ist es in seiner neuen Gestalt auch online verfügbar. Es vermittelt erste Eindrücke von den Werken jedes Einzelnen, von der Künstlerszene und den Kunstorten in Köln und liefert hilfreiche Links für Kunstinteressierte und Künstler. Viel Spaß beim Entdecken!

Suche

Künstlernamen

A B C D E F G H I J K
L M N O P Q R S T U V
W X Y Z

Filter

Malerei
Zeichnung
Druck, Grafik
Plastik, Skulptur, Objekt
Lichtkunst
Klangkunst
Fotografie

Dahm-Puchalla, Anne

de Oliveira Pinto, Tessa

de Rijke, Catharina

di Cocco, Giampaolo

Dicke, Nikola

Dinekov, Zvetan (ZEZO)

Doghor-Hötter, Helen Efe

Dohmen, Ulrich

donnerstag, katja

Dömer, Frank

Döppert, Konrad

VORSCHAU:

Termine Matjö – Veranstaltungsprogramm 2016

8. Januar – 10. Januar 2016, jew. 15–18 Uhr, Eröffnung und Performance, Do. 7. Januar 2016, 19 Uhr:

MARITA BULLMANN – CHEMTRAILS

Die Installation mit Performance „Chemtrails“ von Marita Bullmann ist eine räumliche-installative sowie performative Forschung, in der die Aufmerksamkeit auf die Qualitäten unserer Umwelt gelenkt wird, die im Alltag arg- und achtlos übersehen werden. Material, Funktion und Assoziation erzeugen gemeinsam kuriose Doppelungen, Differenzen und Verschiebungen, die um den simplen Gegenstand als Interpretationsfläche lagern.



21. Januar – 25. Februar 2016, Eröffnung Do., 21. Januar 2015, 19 Uhr

PASCAL FENDRICH / MARTIN PLÜDDEMANN – CLOSE NOW

Martin Plüddemann und Pascal Fendrich thematisieren in ihren Arbeiten auf jeweils verschiedene Weise den Herstellungsprozess eines Bildes, seiner Reproduzierbarkeit und die Auswirkungen auf die künstlerische Autorschaft. Alltägliche Materialien wie Putzschwämme oder bedrucktes Papier werden durch eine konzeptuelle Setzung angeordnet wie z.B. durch einen Zufallsgenerator oder die Beteiligung vieler anderer Künstler_innen, wodurch die scheinbare Gleichförmigkeit oder eher Unterschiedlichkeit der einzelnen Teile offenbar wird. Weitere Arbeiten stellen das Potenzial und die Grenzen von Bildbearbeitung mit den Medien der Malerei und der Fotografie dar. *Samira Yildirim*

www.pascalfendrich.net / www.martinplueddemann.com



03. – 31. März 2016

VALERIE HEINE, MONA KAKANJ, SOYOUNG PARK – KHM-Förderpreis für Künstlerinnen



07. April – 05. Mai 2016

*ALIA HAMDAM / THERESE SCHULEIT –
Kunst und Dokument Köln - Beirut*



12. Mai – 09. Juni 2016

*KUAI SHEN / PENGYU HUANG –
The Inexorable Colonization of the Self oder
Die erbarmungslose Kolonialisierung des Individuums*



16. Juni – 14. Juli 2016

DIANA MÜLLER – Lines and Paths (AT)



21. – 24. Juli 2016

Rundgang der Kunsthochschule für Medien Köln



04. August – 01. September 2016

RANA MATLOUB – Interaktive Videoinstallation



08. – 11. September 2016

*LINDA NADJI / BETTINA NAMPÉ /
PHILINE HERRLEIN – N/eighter (AT)*



15. September – 13. Oktober 2016

N. N.



20. Oktober – 17. November 2016

KLÄNGE



24. November – 22. Dezember 2016

JULIA WEIßENBERG – This is a Place (AT)



Offene Ateliers 2016

02. – 04. September 2016: Köln Mitte

09. – 11. September 2016: Köln linksrheinisch

16. – 18. September 2016: Köln rechtsrheinisch

– Programmänderungen vorbehalten –

Herausgeber:

Kulturwerk des Bundesverbandes
Bildender Künstler Köln e.V. (BBK)

Mathiasstr. 15, 50676 Köln

Tel. 0221 / 258 21 13

info@matjoe.de // www.matjoe.de

Druck: Wir machen Druck

Layout & Redaktion: Petra Gieler

Köln, Dezember 2015

RheinEnergie
Stiftung | Kultur

Gefördert durch



Der Oberbürgermeister
Kulturamt

